



Blick in die Fertigung



COO Preben Kristensen

DÄNISCHES DYNAMIT



Bei Versalift hat sich viel getan in letzter Zeit. Was beim dänischen Spezialisten für auf Fahrzeugen aufgebauten Arbeitsbühnen los ist, hat Alexander Ochs vor Ort in Erfahrung gebracht.

Versalift, 1965 gegründet und damit über 50 Jahre alt, baut seit den 70er Jahren Arbeitsbühnen. Das Unternehmen gehört zur US-amerikanischen Time Manufacturing Group (intern Time MFG genannt), welche sich jahrzehntelang im Besitz der irischen O'Flaherty-Familie befand und Anfang 2017, vor drei Jahren, an den Investor The Sterling Group ging. Seitdem hat sich eine Menge getan. Auch in Dänemark.

Im Westen des Landes, in der Region Nordjütland, hat Versalift Denmark sein Domizil. In einem Ort mit gerade mal 3.376 Einwohnern: Farsø. Die Firma ist auf drei nahe beieinander liegende Grundstücke mit zusammen knapp 14.000 Quadratmetern Fläche verteilt; eines wurde erst kürzlich bezogen. Als Besucher wird man in einem Konferenzraum mit Blick auf Garten und japanisch anmutende Steine empfangen. Wenn das Wohnzimmeratmosphäre atmet, ist dies kein Wunder: Der ehemalige Firmenchef Per Torp, mittlerweile ausgeschieden, startete seine Firma in den frühen 80er Jahren von zuhause aus – und baute nach und nach an. Dies war tatsächlich das Wohnzimmer der Familie, hier zog Torp zusammen mit seiner Frau die Kinder groß. Vom Wohngebäude zum Firmengelände. Die Ursprünge gehen auf eine Firma von Torps Vater zurück, die in den 50er Jahren den Service für Bagger, Traktoren und andere Maschinen durchgeführt hat. „1985 wurden wir Versalift-Händler“, erinnert sich Torben Pedersen, der damals einer der ersten Mitarbeiter war – von insgesamt vier. Heute hat das Unternehmen 150 Leute in Lohn und Brot, allein in Dänemark.

Versalift wächst

Und das Wachstum geht weiter, das zeigt sich auch vor Ort in Farsø. Ein drittes Areal vor Ort, das dem Pleite gegangenen Forstmaschinenhersteller Silvatec gehört hat, wurde erst im Spätsommer 2019 hinzugenommen. Die im Januar 2018 gestartete, überarbeitete VTL-Baureihe mit ihren stärkeren, dennoch leichteren Auslegern läuft den Verantwortlichen zufolge besonders gut. „Wir haben derzeit die besten Leistungsdaten“, frohlockt COO Preben Kristensen. Insgesamt gehen hier etwa hundert Bühnen im Monat raus, also 1.200 im Jahr. Davon wandern jeden Monat jeweils hundert in den dänischen, britischen und französischen Markt. Auch die VTX-Reihe mit ihrem Gelenkteleskopaufbau erfreut sich anhaltender Be-

liebtheit. Eine VTL-140-F für den deutschen sowie eine VTX-240 für den Schweizer Markt stehen schon in den Hallen parat. Von seinen Aufbaukits für Pickups von Isuzu, Ford und Toyota liefert Versalift rund 80 Stück im Jahr aus. Viele gehen nach Großbritannien. Nach Deutschland: Null. Aus der Sparte der Kastenwenaufbauten ragt die VTL-140-F als Bestseller heraus, erläutert Kristensen, montiert auf Sprinter oder Van. Auch auf Hinowa-Raupen bauen die Dänen ihre isolierten Bühnen auf, für Arbeiten unter Spannung. Viele davon für den chinesischen Markt. Eine der fünf Hallen ist allein dem Service vorbehalten. Hier werden unter anderem auch Ruthmann-Bühnen versorgt. Zudem ist Versalift Sortimo-Händler für den Norden Dänemarks.

„90 Prozent unserer Ausleger machen wir selbst. Pro Woche sind es etwa 15 bis 20 Stück“, berichtet Kristensen. Stolz ist er auch auf das Isolier-Knowhow seines Unternehmens. Statt aus Metall ist auch ein Bühnenaufbau aus Fiberglas zu haben, also aus glasfaserverstärktem Kunststoff. „Das wird innen nicht feucht, weil sich kein Kondenswasser bildet“, erläutert der COO. „Wir sind die einzigen, die das in dieser Form anbieten.“ Und dann gibt es noch die richtigen Exoten im Programm: Rail-Road-Maschinen für Straße und Schiene wie eine VDT-170-F auf Unimog U423 für Zagro, die für Tunnelarbeiten vorgesehen ist. Die Stückzahlen in diesem Segment liegen im einstelligen Bereich. Versalift bietet Isolierungen von 1 kV, 46 kV und 69 kV wie auch 500 kV. Doch wie bekommt man diesen Wust an Aufbaufahrzeugen und Bühnenvarianten und Regularien alle unter einen Hut? „Wir versuchen, es wie Lego zu denken: verschiedene Aufbaufahrzeuge, verschiedene Modelle mit unterschiedlichem Rahmen, Unterrahmen und Turm“, meint Preben Kristensen, der schon fast zehn Jahre dabei ist. „Oben sind sie quasi gleich, aber unterhalb läuft die Arbeit.“

Versalift setzt dabei auf Qualität und Transparenz. Kein reines Lippenbekenntnis: Jede fertig montierte Maschine wird ausführlich vor Ort getestet, zum Teil mit eigens konstruierten Gerätschaften wie einer um drei bis elf Grad neigbaren, hydraulischen Rampe, und dieser Test – er dauert zusammen mit der Kalibrierung rund 90 Minuten – wird dann gefilmt, um alles sauber zu dokumentieren, auch dem Kunden gegenüber.

Zurück zu alter Stärke

CEO Kim Bach Jensen, seit Anfang 2018 im Sattel, hat zuletzt das Management neu aufgesetzt, vor allem im Export. Hauptmärkte sind neben dem Heimatmarkt Großbritannien und Frankreich. Doch in Frankreich hatte Ex-Mitarbeiter Julien Bourrellis vor wenigen Jahren seine eigene Bühnenmarke Klubb aus der Taufe gehoben und den Dänen so empfindliche Nadelstiche bereitet. So langsam findet das Unternehmen auf dem französischen Markt aber zu alter Stärke zurück. „Dieses Jahr erobern wir uns in etwa unseren früheren französischen Marktanteil zurück, mit mindestens 300 Maschinen“, sagt Jensen im November. „Insgesamt war 2019 ein fantastisches Jahr“, zieht der Mann eine Art verfrühte, optimistische Jahresbilanz. Er rechnet für 2019 mit 80 Millionen Dollar (umgerechnet 72,5 Millionen Euro) Umsatz, 340 Millionen für die gesamte Firmengruppe, die auch durch Akquisitionen (Aspen Aerials und einige US-Händler)



Hier erfolgt der Innenausbau



Der Teststand für die fertigen Bühnen

gewachsen ist. „Wir verzeichnen ein fantastisches Umsatzwachstum in Europa, umsatzmäßig um die zehn Prozent“, erklärt Kim Bach Jensen. Zudem hat das Unternehmen vor Kurzem zwei neue Niederlassungen gegründet, eine in Spanien (Jensen: „Da haben wir in den letzten zehn Jahren praktisch keine Maschine verkauft, jetzt acht bis zehn.“) und eine im irischen Dublin, „auch wegen der Brexit-Unsicherheit“, so der CEO.

Wurden bis vor wenigen Jahren noch US-Aufbauten der amerikanischen Konzernmutter an den europäischen Markt angepasst, so hat sich Versalift nun gewandelt in einen Hersteller, der in Europa für Europa fertigt. „Wir sind nicht mehr Anhängsel einer US-Firma, sondern haben uns emanzipiert“, wirft der langjährige Mitarbeiter Torben Pedersen ein. „Die ETL- und ETM-Maschinen von Time sind in Design und Konstruktion amerikanisch. Wir bauen hier leichtere Maschinen. Wir nennen sie intern ‚Ruthmann Style‘“, sagt Kim Bach Jensen grinsend.

Die VTL-Serie sei ein „riesiger Erfolg“ und habe zuerst in Deutschland, Belgien und den Niederlanden eingeschlagen. Für 2020 hat der Arbeitsbühnenhersteller Frankreich und Großbritannien im Visier. „In Frankreich erfolgt gerade ein Umdenken seitens der Vermietunternehmen“, erläutert Jensen, „weg vom reinen Anschaffungspreis hin zu ROI (Return On Investment), TOC (Total Cost of Ownership) und dem Gesamtpaket. Da zahlt der Kunde auch gerne mal fünf- bis sechstausend Euro mehr für.“

Wann zieht Hybrid?

Und wie läuft es mit den scheinbar so angesagten Hybrid- und Elektromodellen? 2009, also vor zehn Jahren, brachte Versalift das weltweit

erste Serienfahrzeug mit Bühnenaufbau und hundertprozentigem Elektroantrieb auf den Markt, die ET32LFXS. „Wir waren damals zu früh“, muss Jensen eingestehen und erinnert an die Reichweitenproblematik. „Wir haben davon keine einzige verkauft. Mit 80 Kilometern Radius kommt keiner weit.“ Doch er ist in diesem Punkt zuversichtlich für die Zukunft und verweist auf neue Fahrzeuge mit mehr Reichweite, die 2020 kommen sollen. „Jeder will, dass das ein Erfolg wird.“ Zusammen mit einem schwedischen Kunden unternimmt der Betrieb einen neuen Versuch in puncto Elektromobilität bei Arbeitsbühnen. Sobald der erste größere Versorger seine komplette Flotte in E-Bühnen tauscht, hofft Jensen, ist das Eis gebrochen, auch wenn dies sicher noch zwei, drei Jahre dauern werde. „Wenn wir 2020 zwischen zwei und fünf verkaufen würden, wäre das ein großer Erfolg.“

Auf den JDL im französischen Beaune im vergangenen Herbst hat der dänische Hersteller seine Neuheit VDTL-165-F enthüllt, den ersten Versalift-Kastenwagenaufbau mit 16,6 Meter Arbeitshöhe (und 8,5 Metern Reichweite bei 120 Kilo im Korb oder 230 Kilogramm bei einer Reichweite von bis zu sieben Metern), der auf einem 3,5-Tonnen-Modell montiert wird. Die Auslieferungen starten im ersten Quartal. Doch nicht nur das: Dieses Jahr will Versalift auch die US-Marke für Brückenuntersichtgeräte Aspen Aerials nach Europa bringen. Moog und Barin bekommen also Konkurrenz in ihrer Nische. Und bei der VTL-Serie kalkulieren die Dänen 50 Prozent Zuwachs ein: Laufen dieses Jahr 400 Maschinen davon „vom Band“, so sind für 2020 um die 600 Stück angepeilt. „Wir sind sehr ehrgeizig“, sagt Kim Bach Jensen fast entschuldigend. Ganz so, als würde er demnächst die nächste Sprengladung zünden. Dänisches Dynamit – im übertragenen Sinn natürlich. Soviel Klischee muss sein. <<



Sitz von Versalift in Farsø